4369 21. 11. 1930 Fr

A:
T: Der Rheinlandmädel - Bandwurm



„Sowas", sagte Pietro Moltonaso, der doch in musikalischen Dingen Bescheid weiß, „sowas reagiert man sich am besten schriftlich ab."

Da wagte ich wieder zu hoffen.

Es hatte an dem Abend begonnen, wo wir aus dem Kino kamen. Punkt 23 Uhr 17 Minuten. Rheinlandmädel. „Du warst meine große Liebe — Und mein kleiner Kamerad...."

Lange hatte ich geglaubt, es nur mit irgendeinem Militärmarsch zu tun zu haben, nämlich wenn die Weise strämm im Takt aus einem Pickup über humpenbeladene Tische dröhnte. Fetzen davon hingen in meiner Erinnerung und flatterten gelegentlich, wenn etwas Verwandtes mir durch den Sinn ging.

Und nun wird es auf einmal ein sichtbares Erlebnis von Rhein und Lorelei und Gaudeamus und blonder, weltvergessener Liebe.

Und wird ein Bandwurm, den ich bis auf diese Stunde nicht losgeworden bin. Er geht mit mir schlafen und steht mit mir auf.

„Passen Sie auf," sagte gestern ein Herr zu mir, der es gut mit mir meinte, „passen Sie auf, morgen haben Sie die ganze Weise vergessen und sind sie los?"

So war es. Ich hatte sie mir abends vorgepfiffen bis zum Einschlafen. Und als ich morgens aufwachte und wieder zum Pfeifen die Lippen spitzte, wußte ich ums Verenden nicht mehr, wie es ging. Bis das Wort Kamerad in mein Bewußtsein fiel, wie ein Stein ins stille Wasser. Sofort lief wieder die Walze: Du warst meine große Liebe — Und mein kleiner Kamerad .....

Es ging gut bis zum Frühstück. Beim Kaffeetrinken kann man nicht zugleich pfeifen. Und als ich nachher auf dem Gang in die Stadt die Weise wieder vor mich hin pfiff, da war in der Mitte die ganze Notenarchitektur eingestürzt. Ich stand vor einem Schutthaufen über den ich mit meinen gespitzten Lippen nicht hinwegkam. Es ist die Stelle, wo die Melodie auf einmal drei Stufen hinunterhüpft, als Anlauf zum Wiederhinaufhüpfen: Terz, Quart, Terz ... Ich war untröstlich. Mein leises Pfeifen irrte unruhig suchend durch die Trümmer. Es ging nicht. Es war immer falsch. Es paßte nicht in die Geleise der Erinnerung. Es klang säuerlich und fad. Ich gab es auf.

Als Ablenkung kam der Zwischenfall mit dem armen Schneidermichel von Kirf, der von der Brücke in den Tod gesprungen war. Vielleicht, dachte ich zuletzt, weil etwas mit seiner großen Liebe und seinem kleinen Kameraden nicht geklappt hatte. Und richtig, da kam es wieder, die drei Treppen hinunter, Terz, Quart, Terz wieder herauf .... und nun ließ ich sie und sie mich nicht mehr los. Ich pfiff die Weise ununterbrochen vor mich hin, ich blies damit die heiße Suppe, ich fuhr damit in der Elektrischen, ich füllte damit alle Gesprächspausen aus, ich stopfte damit meine Pfeife, rollte damit meine Kegelkugel, kreidete damit mein Billardqueue, zog mich damit an und zog mich damit aus, pfiff sie zwischendurch ins Telephon, wenn mich jemand fragte, ob ich sofort siebzehn Sester Erbsen liefern könnte, es wurde nachgerade beängstigend, zumal ich gerade in einer Literaturgeschichte las, in der viel von verrückt gewordenen Schriftstellern die Rede geht — ich rufe die gute brave alte Donna Clara zu Hilfe, sie stellt sich wacker dem kleinen Kameraden in den Weg und wird von ihm im ersten Anlauf überrannt, daß sie sich beleidigt in den Schmollwinkel zurückzieht. Wenn ich zwanzig wäre und das blonde Rheinlandmädel wäre lebend zu erreichen, ich würde Dummheiten machen. Zum Glück für mich bin ich nicht zwanzig und zum Glück für die, die heute zwanzig sind, ist sie nur ein Schattenbild auf einem viereckigen Stück Leinwand.

Tara ta — tata ta ta ta ... und mein kleiner Kamerad ....

Es dauerte eine Weile, bis es mir zum Bewußtsein kam, daß die ganze Weise nur eine Variation über das alte Thema vom Guten Kameraden ist. Ganz am Schluß kommt er ja selbst vor den Vorhang und verneigt sich. Es ist überhaupt ein beliebter Trick der Schlagerkomponisten, daß sie ein notorisch beliebtes Thema anschlagen und dann seitwärts ausbrechen, nachdem sie auf diese Weise die Hörer geködert haben. Alte Jacke, sich ins Schlepptau einer angenehmen Reminiszenz hängen.

So! Mal sehen, ob 's hilft .....

Du warst meine große ... Da soll doch! ... und mein kleiner Kamerad ... tata tatera ta ta ta .....

Pietro, ich geb's auf!

Vendredi 21.11.1930